

## Was soll wachsen? Was ist endlich?

### Das 10 Punkteprogramm des Lebensministeriums als Initiatorin der Konferenz „Wachstum im Wandel“

Immerwährendes quantitatives Wachstum in einer Welt endlicher natürlicher Ressourcen ist unmöglich. Wirtschaftswachstum hat viel materiellen Wohlstand gebracht und in Teilen der Welt die Lebensqualität erhöht, aber die Nebenwirkungen sind nicht bedacht worden. Es bedarf eines Wandels und eines gesellschaftlichen Konsenses in der Frage was in Zukunft wachsen soll und was endlich ist. Ökologie, Ökonomie und Soziales müssen in Einklang gebracht werden und möglichst vielen Menschen auf der Welt ein gutes Leben ermöglichen.

### Was in Zukunft stärker wachsen soll...

#### 1. Nachhaltiges Wirtschaften

- indem Umwelt- und Ressourcenverbrauch stärker besteuert und Arbeit dafür entlastet wird
- indem die Nachhaltigkeit im Kerngeschäft der Unternehmen implementiert wird
- durch Einführung einer Finanztransaktionssteuer und die Ökologisierung der Pendlerpauschale
- durch ein erhöhtes Bewusstsein bei ProduzentInnen und KonsumentInnen für nachhaltig hergestellte Produkte durch verbesserte Transparenz, Kennzeichnung und Produktverantwortung
- durch die Förderung von Umwelttechnologien, die Steigerung der Anzahl von Produkten und Dienstleistungen nach klima:aktiv-Qualitätsstandards und von klima:aktiv Partnern, Investitionen in ökologische Technologie und Infrastruktur
- durch die weitere Erhöhung des Anteils der nachhaltigen öffentlichen Beschaffung, die Förderung von Umweltzeichen-Produkten und die Erhöhung der Anzahl an „Green Events“ in Österreich
- durch Energieautarkie bis 2050
- durch mehr Social Entrepreneurs und durch einen höheren Anteil von Frauen in Führungspositionen
- durch die Schaffung von weiteren 100.00 Green Jobs bis 2020
- durch die Unterstützung von ethisch-ökologischen Geldanlagen

#### 2. Qualität statt Quantität

- durch die stärkere Orientierung von politischen Entscheidungen an der Lebensqualität der Menschen

- durch Erhöhung der ökologischen, ökonomischen und sozialen Qualität der Arbeitsplätze
- durch eine andere Verteilung der Arbeit auf unterschiedliche Phasen des Lebens
- durch mehr Bewusstsein für den eigenen Lebensstil und die Bereitschaft für Veränderungen
- durch Schließen des Gender Pay Gap
- durch Maßnahmen, um globale Gerechtigkeit zu fördern
- durch ein verbessertes Bildungssystem

### **3. das Bewusstsein, dass Wohlstand und Lebensqualität nicht nur mit dem Bruttoinlandsprodukt gemessen werden können**

- durch ein Set an Indikatoren, die Lebensqualität abbilden (auf Basis der MONE Indikatoren)
- durch das BIP ergänzende Indikatoren, z.B. Erwerbsquote, gesunde Lebenserwartung, Umwelt, Bildung

### **4. Erneuerbaren Energien**

- durch Maßnahmen für mehr Energieeffizienz und Energiesparen
- durch die Erhöhung des Anteils der Erneuerbaren Energien am Gesamtenergieverbrauch
- durch die Erhöhung der Anzahl an Photovoltaik-, solarthermischen und Windkraft-Anlagen und der Anzahl an Biomasseanlagen
- durch Förderung nachhaltiger Mobilität

### **5. effizienter Umgang mit natürlichen Ressourcen**

- durch Reduzierung des „ökologischen Fußabdrucks“
- durch langlebigere Produkte, die repariert werden
- durch Abfallvermeidung, die Erhöhung der Recycling-Quote, die Entwicklung von cradle to cradle Produkten
- durch absolute Entkoppelung von Wirtschaftswachstum von Ressourcenverbrauch

### **6. die Möglichkeiten, sich als BürgerIn an politischen Entscheidungsprozessen zu beteiligen**

- durch Stärkung der direkten Demokratie
- durch neue Modelle der BürgerInnenbeteiligung (wie beispielsweise BürgerInnen-Räte)

### **7. Generationengerechtigkeit und soziale Beziehungen fördern**

- indem junge Menschen in (politische) Entscheidungsprozesse einbezogen werden
- durch gegenseitiges Verständnis für gesellschaftliche Probleme, wie z.B. Pflege

### **8. die Bedeutung der jeweiligen Qualitäten von städtischen und ländlichen Lebensräumen**

- durch die Sicherstellung der regionale Versorgung mit Lebensmitteln und Energie und die Steigerung der regionalen Wertschöpfung
- indem die Stadt lebenswerter gestaltet wird, durch eine andere Mobilität in der Stadt – Erhöhung des Anteils des öffentlichen Verkehrs, der E-Mobilität und des Radverkehrs sowie der FußgängerInnen

### **9. die Wertschätzung für alles, was uns die Natur zu bieten hat**

- wie Umweltsystemleistungen, Erholungsfunktion, Biodiversität, Wald, Luft- und Wasserqualität

### **10. Nachhaltige Landwirtschaft**

- durch Stärkung der flächendeckenden bäuerlichen Landwirtschaft
- durch Förderung der Bioprodukte und –betriebe und von Aktionen wie „Urlaub am Bauernhof“ als Beitrag zu einem nachhaltigen Tourismus
- Stärkung der Produktionsfunktion bei den Ökosystemdienstleistungen

## **Was wir nicht mehr brauchen, was endlich ist...**

- ein Wirtschaftswachstum, das keine Arbeitsplätze schafft
- Klimawandel und Umweltverschmutzung
- Expansion der Finanzwirtschaft auf Kosten der Realwirtschaft
- Gender Pay Gap
- Atomenergie
- Gentechnik
- Umweltkontraproduktive Förderungen

WiW-Team  
Freytag, Schuster, Trattnigg, Vogl-Lang, Wessely